

Epidemiologische Situation in Thüringen Schuljahresbericht 2010/2011

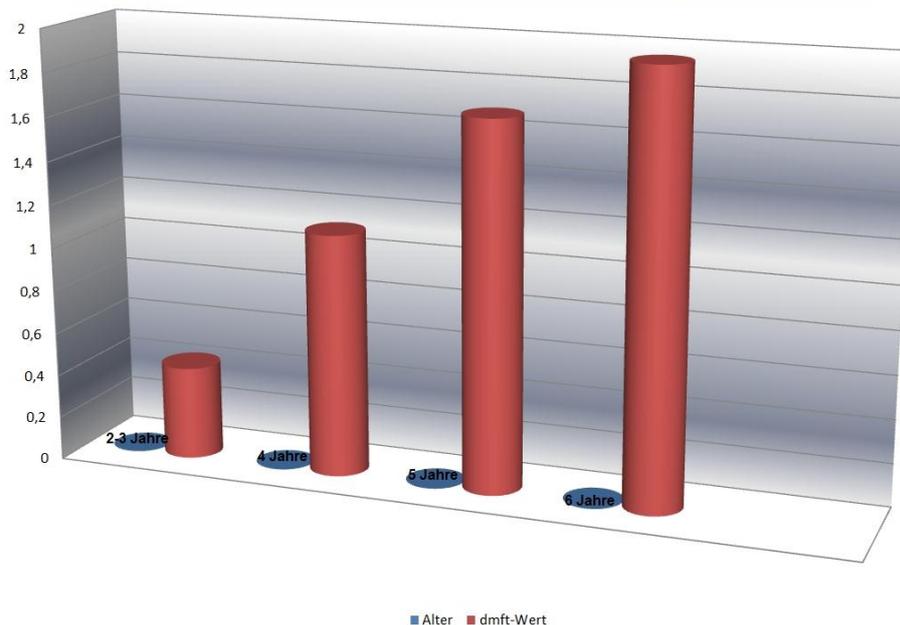
(Vorjahreswerte kursiv dargestellt)

Im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) erstellen Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVWA) und Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) gemeinsam die "Schuljahresstatistik der Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienste in Thüringen" (SZDT). Die Daten werden über die jährlichen Vorsorgeuntersuchungen in Kindertageseinrichtungen und Schulen durch die Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) erhoben. Jährlich erfolgt eine Darstellung der epidemiologischen Gesamtsituation durch die LAGJTh e. V. zu den mundgesundheitlichen Daten, wie Kariesvorkommen und -verbreitung, Sanierungsstand und Behandlungsbedarf.

Die gruppenprophylaktische Betreuung in Kindertageseinrichtungen erfolgte im Schuljahr 2010/2011 durch 641 Patenschaftszahnärzte und 15 angestellte Prophylaxehelferinnen der LAGJTh e. V. Die Gruppenprophylaxe im Schulbereich erfolgte durch die Mitarbeiter bzw. Beauftragten des ÖGD.

Die Kariesverbreitung der Zwei- bis Sechsjährigen im Schuljahr 2010/2011 lag durchschnittlich bei einem dmft-Wert von 1,06 (1,30). Am höchsten war der dmft-Wert der Sechsjährigen mit 1,96. Im Vergleich zum Schuljahr 2009/2010 hat sich der durchschnittliche Wert in der Gruppe der Zwei- bis Sechsjährigen geringfügig verbessert. Der prozentuelle Anteil naturgesunder Gebisse ist vergleichbar mit dem Vorjahr, jedoch gibt es eine geringe Tendenz zur Verschlechterung in den Gruppen 1 und 2.

Kariesverbreitung der Zwei- bis Sechsjährigen in Thüringen

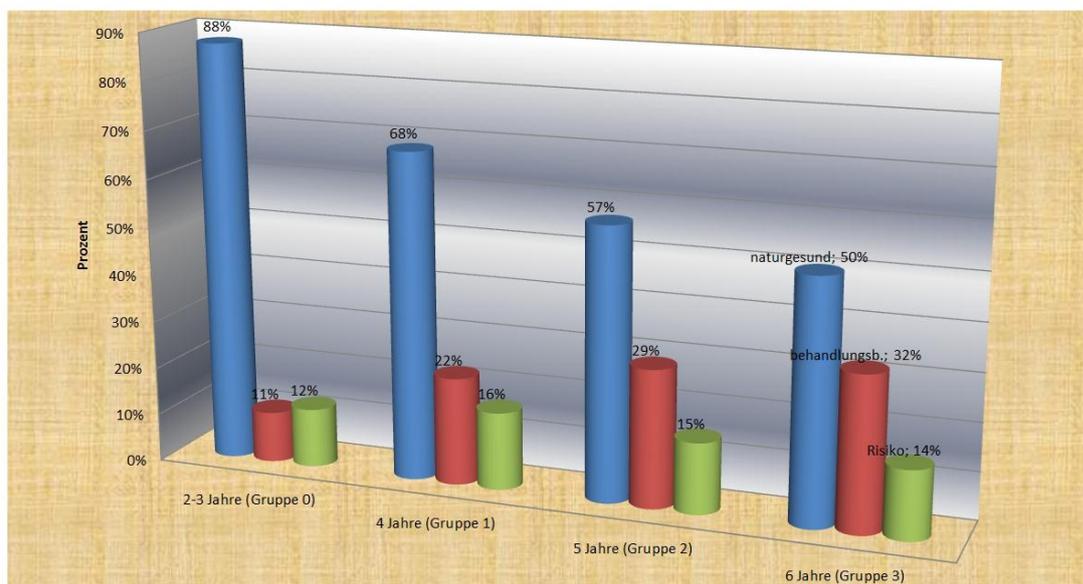


Bei den Kindern bis zum Schuleintritt haben wir in Thüringen in der Altersgruppe der Zwei- bis Dreijährigen (Gruppe 0) 88 % (88 %), bei den Vierjährigen 68 % (70%) (Gruppe 1), den Fünfjährigen 57 % (60%) (Gruppe 2) und in der Altersgruppe der Sechsjährigen 50 % (51 %) (Gruppe 3) naturgesunde Gebisse zu verzeichnen. Hierbei liegt der Durchschnitt in der Altersgruppe der Zwei- bis Sechsjährigen bei 66 % (67 %).

Die Behandlungsbedürftigkeit der Kinder in der Altersgruppe der Zwei- bis Dreijährigen lag bei 11 % (11 %), bei den Vierjährigen bei 22 % (23 %), bei den Fünfjährigen bei 29 % (29%) und bei den Sechsjährigen bei 32 % (33 %). Der Durchschnitt dieser Altersgruppen beträgt 23 % (24 %) und ist damit mit dem Vorjahr vergleichbar.

In der Altersgruppe der Zwei- bis Sechsjährigen haben wir ein durchschnittliches Kariesrisiko von 14,5 % (15 %), den höchsten Kariesanteil mit 16 % (17 %) weisen die Vierjährigen auf.

Gebisszustand und Sanierungsgrad der Zwei- bis Sechsjährigen im Schuljahr 2010/ 2011



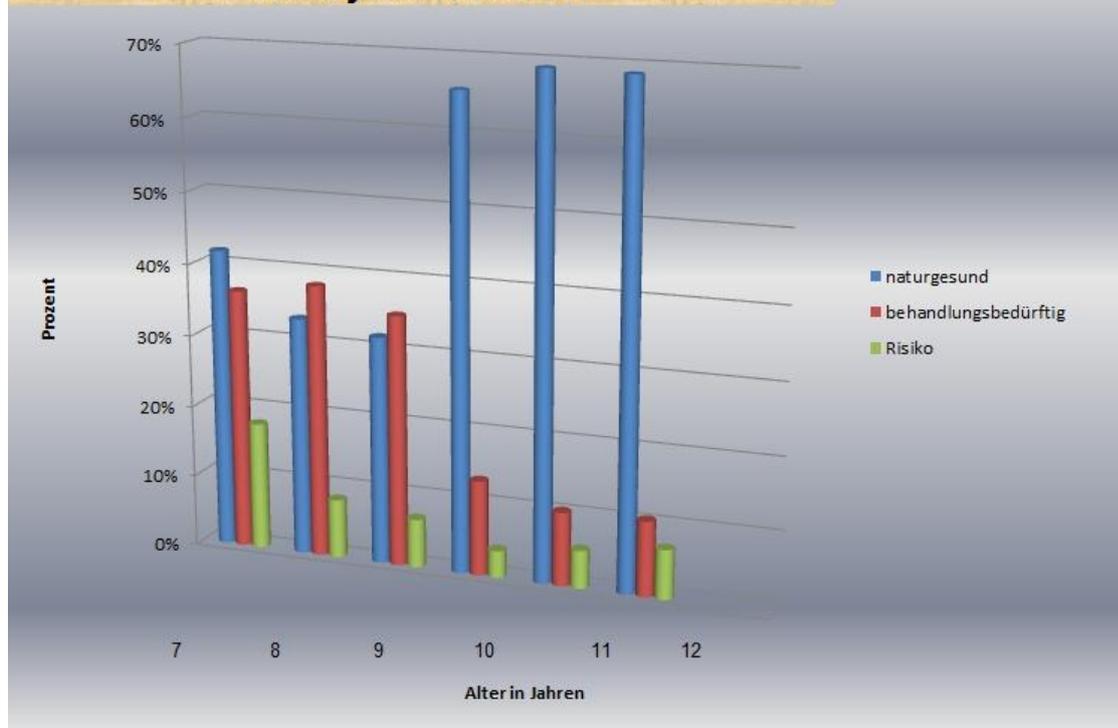
Im Schuljahr 2010/2011 hatten die Siebenjährigen einen dmft-Wert von durchschnittlich 2,2 (2,4). In der Altersgruppe 12 Jahre blieb der DMFT-Wert gegenüber dem Vorjahr mit 0,8 konstant. In Altersgruppe 15 ging der DMFT-Wert im Schuljahr 2010/2011 auf 1,7 (1,9) zurück.

Im Schuljahr 2010/2011 hatten die untersuchten Siebenjährigen in Thüringen zu 41,8 % (39 %) naturgesunde Gebisse. 68,8 % (65 %) der 12-Jährigen waren kariesfrei. Bei den 15-Jährigen hatten 48,6 % (47 %) naturgesunde Gebisse.

Die Behandlungsbedürftigkeit bei den Siebenjährigen lag bei 36,4 % (39,0 %), bei den 12- und 15-Jährigen ist die Tendenz mit 10,5 % (12,0 %) und 14,8 % (16,0 %) weiter rückläufig.

Das Kariesrisiko hat weiter den höchsten Stand mit 17,8 % (18,0 %) bei den Siebenjährigen und nimmt mit 6,9 % (8,4 %) bei den 12-Jährigen deutlich wieder ab. Auch hier ist eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Gebiss- und Sanierungsgrad der Sieben- bis 12-Jährigen in Thüringen Schuljahr 2010/2011



Insgesamt zeigte sich, wenn auch prozentual geringfügig, eine positive Entwicklung der Mundgesundheit der Thüringer Kinder und Jugendlichen.

Das Ziel der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege e. V. ist es, gemeinsam mit allen an der Gruppenprophylaxe Beteiligten eine flächendeckende Gruppenprophylaxe in allen KITAs Thüringens durchzuführen. Im Schulbereich wäre es wichtig, die Basisprophylaxe weiter bis zur Flächendeckung auszubauen und auch die Intensivprophylaxe annähernd umzusetzen.

Im frühkindlichen Bereich ist Entwicklungspotenzial erkennbar und damit der eindeutige Auftrag, für diese Zielgruppe gesonderte Aktivitäten anzustreben und nach neuen Wegen zu suchen. Im besonderen Fokus steht dabei die Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehern und die Erschließung von neuen Wegen mit Multiplikatoren, insbesondere Tagesmüttern, Hebammen und Kinderärzten.

Quelle der Daten: TLVwA / TLS / Gesundheitsämter in Thüringen

Heike Eicher